

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor erbeten.

Inserate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Zweimundachsigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 270.

Freitag, den 18. November.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geßstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Dampplatz 8, Ludw. Kramer, Damm.

Freitag den 18. November cr. Nachmittags 5 Uhr

anzuvordentliche

Sitzung der Stadtverordneten-Verammlung.

Verhandlung und Beschlußfassung über:

Deffentliche Sitzung:

1. die Ergänzung des Beschlusses über Aufnahme einer 4 % Anleihe von 2500000 M;
2. die Beschaffung eines neuen Sprengwagens.

Geblöhene Sitzung:

3. die Uebernahme eines Beamten aus der zweiten in die erste Gehaltsklasse.

Der Vorsitz der Stadtverordneten-Verammlung. Gneiff.

Politisches Tagesbild.

Die englische Politik äußert sich wohlwollend über die ägyptischen Verhältnisse. Lord Granville erklärt in einer Depesche an den englischen Generalkonsul Lord Malet, daß der einzige Zweck der Politik Englands sei, die Wohlthaten des Handels zu sichern. Er sei durch die kaiserlichen Fernreisen bewilligt, Freiheit zu sichern. Granville weist ferner auf die Nothwendigkeit von Reformen hin und spricht sich rühmend über die von dem Scherif gemachten Anstrengungen aus, diese Reformen zu vollenden. Das Vordringen des ägyptischen Reichthums, die die beste Garantie gegen jede Intervention einer auswärtigen Macht. England habe immer gesucht, dieses Band aufrecht zu erhalten und glaube, Frankreich werde auch fernerhin dieselbe Ansicht theilen. Es sei für beide Länder, wenn sie im Einverständnis handelten, leicht gewesen, die Besserung der politischen und finanziellen Lage Ägyptens zu unterstützen, jeder Plan einer Vergrößerung von der einen oder anderen Seite würde dieses Einverständnis gefährden.

Die portugiesische Ministerkrise ist durch den Ausschluß der Municipalpalmen beschleunigt worden. Bei diesen Wahlen erloschen die Konventionen, welche bereits in beiden Kammern Herr der Situation sind, einen glänzenden Sieg. Der Präsident des neuen Kabinetes, Herr Fontes, gilt als ein energischer Widersacher der Republikaner und Anarchisten. Auch in Bulgarien haben bei den Wahlen für den Staatsoberhaupt die konservativen Kandidaten überall mit großer Majorität gesiegt. In Mexiko fanden bedeutungsvolle Wahlen statt. In der letzten Sitzung der türkisch-russischen Finanz-Kommission theilte der russische Vorkämpfer v. Novikoff die Verantwortung der von den türkischen Delegirten gestellten Anfrage mit, daß er Instruktionen bezüglich der seitens des russischen Reiches zu verlangenden Annuität empfangen habe. In denselben wurde ihm aber ein großer Spielraum ge-

währt, so daß er nicht festsetzen könne, bevor er nicht die genauen Intentionen der Pforte kenne. Hiernach wurde die Beratung der Garantiefrage fortgesetzt. Der russische Vorkämpfer verlangte, daß die Garantien lokalisiert würden, um die Kontrolle zu erleichtern. — In Folge von Verhandlungen mit englischen Delegirten für die Einwanderungsfrage hat die Pforte den deutschen, russischen und rumänischen Bevollmächtigten die Einwanderung in die Türkei, mit Ausnahme Palästinas, unter der Bedingung gestattet, daß sie die türkische Untertänigkeit annehmen.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. November. Von der ersten Audienz, die der Reichskanzler bei dem Kaiser am Sonntag hatte, wird der „Nat.-Ztg.“ erzählt, Fürst Bismarck habe bei dem Eintreten in die Thüre gesagt: „Ich bringe Ihnen keine unangenehme Nachricht, Majestät.“

Der Kronprinz, welcher gestern Morgen hier angekommen ist, begab sich sofort zu seinem väterlichen Vater, um denselben über das Befinden des Großherzogs von Baden zu berichten. Die schmerzlichen Vorwürfe sind, wie aus Hofkreisen verlautet, geblieben, wenn auch jede Gefahr noch nicht beseitigt ist.

Ein Telegramm aus Baden-Baden, 16. November Abends, meldet: Der Großherzog war von heute früh bis zum Abend fieberfrei. Das Befinden im Uebrigen ist unverändert.

Der Kronprinz hatte gestern Nachmittag 4 Uhr eine Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Der Kronprinz teilte, wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, fast anderthalb Stunden im Palais des Koniglers.

Die „N. N. Z.“ bringt an der Spitze ihres Blattes folgende Mitteilung: Wie wir hören, hat der Reichskanzler ein Abschiedsgedicht bei Seiner Majestät wieder schriftlich noch mündlich eingereicht, sondern nur um die Ermächtigung gebeten, mit den beiden Seiten der vorausgesetzlichen katholisch-liberalen Reichsregierung in Unterhandlung darüber zu treten, ob und unter welchen Bedingungen sie bereit oder getarnt bereit sein würden, die Leitung der Reichsregierung in die Hand zu nehmen. Der Reichskanzler glaubt hierüber eine Entscheidung herbeiführen zu müssen, bevor er sich ansetzt, sein Amt angesichts einer Majorität weiter zu führen, deren Opposition sich wesentlich im Kampf gegen seine Person konzentriert. Sein, wie uns scheint, berechtigter Wunsch ist, die Verantwortung für eine von unerwünschten Kreisen möglicher Weise nicht frei zu haltende Minoritätserregung nicht zu übernehmen, wenn die Gemächtheit oder eine Fraktion der Majorität bereit ist, ihrerseits das Staatsgeschäft in sicheren Bahnen weiter zu führen. Die Entscheidung Sr. Majestät des Kaisers über diese Anträge wird demnach zu erwarten sein, sobald der Reichstag konstituiert ist.

Bezüglich der Präsidentenwahl im Reichstage stößt man innerhalb der declinirten konservativen Parteien neuerdings auf große Schwierigkeiten. Die Stimmung dagegen gegen das Centrum ist der Wahlen und besonders der Stichwahlen halber theilweis eine höchst erbiterte.

Wie die „Magd. Z.“ mit Bestimmtheit erfährt, werden sich die Verleger, welche dem Reichstage jetzt zugehört sind, keinesfalls auf den Etat und die Kosten für den Zollanschluß von Hamburg beschränken. Es wird vielmehr auch wieder vorgelegt das Gesetz über Befragung der Trunkfuhrt und der Entwurf über die Einführung vierjähriger Legislaturperioden und zweijähriger Etatsperioden, der letztere Entwurf jedoch in so fern mit einer Veränderung gegen den früheren, als in der Fassung die alljährliche Berufung des Reichstages als fortbestehend betont wird.

Das Kapitel der Wahlprüfungen wird zu ungemein lebhaften Erörterungen führen und namentlich der preussische Minister des Innern, v. Puttkamer, durch seine die Wahlen betreffenden Anordnungen manchen Strauß zu bestehen haben.

Der Entwurf des Etatsgesetzes lautet nach den einleitenden Worten:

§ 1. Der diesem Gesetze als Anlage beigelegte Reichshaushalts-Etat für das Reichsjahr 1882/83 wird in Ausgabe auf 607,234,771 M., nämlich auf 534,140,792 M. an fortdauernden und auf 73,093,979 M. an einmaligen Ausgaben, und in Einnahme auf 607,234,771 M. festgesetzt.

§ 2. Der diesem Gesetze als weitere Anlage beigelegte Besoldungs-Etat für das Reichsamt-Direktorium für die Zeit vom 1. April 1882 bis 31. März 1883 wird auf 132,000 M. festgesetzt.

§ 3. Der Reichskanzler wird ermächtigt, zur vorübergehenden Verfühlung des ordentlichen Betriebsfonds der Reichs-Hauptkasse nach Bedarf, jedoch nicht über den Betrag von 70 Millionen Mark hinaus, Schatzanweisungen auszugeben.

§ 4. Die Bestimmung des Zusatzes dieser Schatzanweisungen, deren Ausfertigung der preussischen Hauptverwaltung der Staatsschulden übertragen wird, und der Dauer der Unlaufzeit, welche den 30. September 1883 nicht überschreiten darf, wird dem Reichskanzler überlassen. Innerhalb dieses Zeitraumes kann nach Anordnung des Reichskanzlers, der Betrag der Schatzanweisungen wiederholt, jedoch nur zur Deckung der in Verkehr gesetzten Schatzanweisungen ausgegeben werden.

§ 5. Die zur Verzinsung und Einlösung der Schatzanweisungen erforderlichen Beträge müssen der Reichsschuldenverwaltung aus den bereiteten Einkünften des Reiches zur Verfügung gestellt werden.

§ 6. Die Ausgabe der Schatzanweisungen ist durch die Reichskasse zu bewirken. Die Zinsen der Schatzanwei-

Die Geheimnisse des Waldschloßes.

Noman aus der Zeit des Wiener Kongresses von Erb und Jagd.

5. Kapitel.

Ein wichtiger Brief.

Der Bote hatte kein Trinkgeld, und wie es im Besserschen Hause Sitte, ein Glas Liqueur erhalten und war wieder gegangen.

Herr Besser setzte sich zum Fenster und brach rasch das Siegel; schon an der Aufschrift hatte er gesehen, daß das Schreiben von dem Grafen von Wildstein, dem Chef der Familie, sei.

Es lautete:

Mein alter Oter, lange haben wir einander nicht geschrieben, aber doch wohl Beide oft und mit unerschütterter Anhänglichkeit an einander gedacht.

Meine Mitteilung, alter, treuer Kamerad, wird Dich überraschen, vielleicht Dir nicht ganz angenehm sein, aber was kommt es Anderes thum? Du weißt, daß der Bruder meiner Frau bei unserer Majestät sehr in Gnaden stand, und sich, wie nun eben sein Wesen, am glücklichsten bei Hofe fühlte. Meine Schwägerin wurde ebenfalls von beiden Allerhöchsten mit einer an Freundschaft grenzenden Auszeichnung behandelt, und Beide, Schwager und Schwägerin, sind dem Kaiser und seinem ganzen Hause von ganzer Seele ergeben.

Daß solche kaiserliche Bevorzugung Lieb erweckt, ist selbstverständlich, und ohgleich meine Verwandten liebenswürdige Menschen sind, ist doch eine unbemerkte Äußerung von Armin weiter getragen worden, vielleicht mit Zufügen. Es war eine etwas heftige Bemerkung meines wüthigen Schwagers über den Kaiser Napoleon.

Unter guter Kaiser hätte vielleicht gethan, als wenn er den Witz nicht gehört, aber leider, leider! ist er sogar in den Zuckerkübeln erzählt und — belacht worden.

Der große Erbroder aber hat nicht darüber gelacht, sondern soll während gewesen sein. Man kennt ja die übergroße Empfindlichkeit dieses Helden in dem Punkte. Er

hat sich bei seinem Herrn Schwagerer über die Efferterie dieses österreichischen Grafen in so starken Ausdrücken beklagt, daß unser Kaiser von Armin recht zur Unzeit ausgesprochenen Witzes Notiz nehmen mußte. Aus gewohnter Guld machte Erzherzog Johann meinem Schwager die nöthigen Andeutungen und — meine Schwägerin ist nervenleidend, braucht Aufmerksamkeit, den Duft der Tannenwälder und mögliche Ruhe.

Wo könnte die Gräfin Armin alles dieses besser finden, wie in dem von Waldungen umgebenen Schloß Wildstein?

Natürlich habe ich dieses friedliche Wohl meinen Verwandten für ein Jahr, vielleicht für längere Zeit zur Verfügung gestellt. Ich denke: Bismarck ändert sich. Napoleon wird bald mehr zu thun haben, als an den rasch verzeffenen Witz eines österreichischen Edelmanns zu denken. Beschenkt unsere Erzherzogin Marie Louise den Gemahl mit einem Sohne, dann hält er seine Dynastie für gesichert für die Ewigkeit, und wird seinem Sohne ein zweites Kaiserreich erobert wollen.

Doch ich will nicht weiter über das sprechen, was möglicher Weise die Zukunft bringen kann, sondern mich nur mein alter Verherder, ist Schloß Wildstein in baulicher Hinsicht im besten Stande. Für einige Ausschmückung erbittet ich jedoch Deine freundliche Thätigkeit. Du wirst ja sehen, was anzuschaffen ist, damit es einer Dame gefallen kann.

Sorge nur für viele Blumen, die die Gräfin Armin zu lieben und zu pflegen, wohlgepflegte Eigenschaften, Blumen zu lieben und zu pflegen.

Bemerkte man ich noch, daß außer meinem Schwager und dessen Gemahlin der vierzehnjährige Erbprinz Franz nebst seiner dreizehnjährigen Schwester, ferner ein Hofmeister, eine Gouvernante, vier weibliche und drei männliche dienende Geister eintreffen, also kein großes Gefolge.

Einige Pferde werden nachkommen, ich denke nicht über vier. Du wirst Hafer und dergleichen kaufen müssen. Es ist lange her, daß ein wilderthierisches Pferd in den Ställen dort stand.

Ich füge eine Anweisung auf einen Prager Banquier bei, damit Du das nöthige einkaufen kannst. Am sechsten des nächsten Monats gebeten Armin's eingutreffen.

Grüße Deine Töchter von mir. Ich erinnere mich lebhaft der holden Kinder, die jetzt schöne Jungfrauen sein müssen. Du wirst ja meine Schwägerin bald selbst sehen und entscheiden, ob Du Deinen Töchtern gestatten willst, das Schloß zu besuchen, denn Einladungen wirst Du natürlich für Dich und Deine Töchter erhalten. Das kann ich Dir noch zu Deiner Beruhigung versichern, Gräfin werden Armin's nicht bei sich sehen, denn sie wollen sparen.

Lebe wohl, alter Kamerad, lasse bald von Dir hören. Mit der alten herzlichsten Zuneigung

Dein Wildstein.

Wien, 24. Februar 1811. Herr Besser legte den Brief gedankenvoll vor sich hin und aufste. Nicht nur überrascht, sondern demüthigt wurde er durch die Aussicht auf diesen Brief. Er war so sehr an die Einfachheit gewöhnt, die ihm lieb, daß ihm nichts Unangenehmeres hätte in das Haus kommen können, als gerade diese Nachricht; aber Besser war dem Grafen Wildstein nicht nur großen Dank schuldig, er hegte für denselben auch so echte Freundschaft, daß er beschloß, den Willen des Grafen auf das Püntlichste zu vollziehen.

„Es wird der Frau Gräfin nicht lange in diesem abgelegenen Orte gefallen,“ sagte Herr Besser sich selbst zum Troste, „und meine Töchter werden ich nicht aus den Augen lassen.“

Mit kurzen Worten theilte er hierauf den beiden Mädchen den wesentlichen Inhalt des Briefes mit und erklärte, daß er genehmigt sei, auf einige Tage zu verreisen.

Marie senkte den Kopf, vielleicht um ihre strahlenden Augen zu verbergen, denn die plötzliche Reize ihres Vaters war für sie ein Glückschlag.

„Wann gebeten Sie uns zu verlassen, lieber Vater?“ fragte Bertha.

„Diesen Morgen noch,“ gab er zur Antwort. „Man darf Nichts verschieben, was gethan werden soll, wenn man es thun kann. Das Haus ist für die nächsten zwei Wochen mit Allem, was für den Haushalt gebraucht wird, versehen, falls ich nicht eher heimkehre. Der Wundarzt hat mir versprochen, täglich nach Anna zu sehen, bis ihr Fuß wieder geheilt ist, und wird nicht genügt sein, durch Ausbleiben seine Rechnung länger zu machen.“ (Fortf. folgt.)

lungen, sofern letztere bezinslich ausgefertigt sind, verfahren binnen vier Jahren, die verbleibenden Kapitalbeträge binnen dreißig Jahren nach Eintritt des in jeder Sagenanweisung auszuweisenden Fälligkeitsterms.

§ 7. Die Deduktionsmittel für den unter den einmaligen Ausgaben nachgewiesenen Betrag: zur Erweiterung der Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten . . . 101,600 M sind vorläufigweise aus dem Reichs-Festungs-Baifonds zu entnehmen. Die Rückzahlung dieses Vorschusses erfolgt aus den Verkaufserlösen der Grundstücke des alten Berliner Kadettenhauses und der Kriegsakademie (Gesetz vom 12. Juni 1873).

— Die in Rom erscheinende „Liberta“ weiß zu melden, daß in dem auf den 18. verschobenen Konfistorium drei oder vier deutsche Bischöfe, über welche mit dem Vatikan durch den Wiener Nuntius Verhandlungen gepflogen worden seien, befest werden sollten.

— Bezüglich der stempelpflichtigen Schriftstücke, welche ihrem Inhalte nach sich als „Schlußnoten, Schlußzettel, Schlußscheine oder Schlußbriefe“ im Sinne der Tarifnummer 4a des Reichsgesetzes vom 1. Juli d. 3. charakterisieren, hat der Finanz-Minister unter dem 11. d. M. entschieden, daß der Verpflichtung zur Entrichtung der Stempelabgabe ohne jede Ausnahme, insbesondere ohne Unterscheidung der Form, stets und ausschließlich nur durch Verwendung vor dem Gebrauche vorchriftsmäßig gestempelter Formulare zum tarifmäßigen Vertheilung genügt werden darf.

— In Bezug auf die rechtliche Bedeutung der Ober-Präsidenten-Berordnung für die Provinz Brandenburg vom 26. Mai 1880, betr. die Unternehmung von geschlachteten Schweinen auf Erträgen durch öffentlich angestellte Fleischhauer, hat das Reichsgericht, II. Strafsenat, durch Urteil vom 20. September d. 3. folgende Entscheidung gefällt: Die in der Provinz Brandenburg öffentlich angestellten Fleischbeschauer sind Beamte, und ihre zum Zwecke des Verkaufs erforderlichen Urtheile über die mikroskopische Unternehmung der Schlachtkühe haben den Charakter amtlicher Urtheile. Fleischbeschauer, welche zwar das staatliche Examen als Fleischbeschauer bestanden haben, aber nicht öffentlich angestellt sind, machen sich daher wegen Amtsanmaßung aus § 132 des Strafgesetzbuchs strafbar, wenn sie gleichfalls Urtheile über die von ihnen vorgenommene mikroskopischen Unternehmungen von geschlachteten Schweinen zum Zwecke des Verkaufs ausstellen.

— Mit der Wahl des Prof. Gneist in Landshut-Vollstein und Schlägers in Kinteln sind die Resultate der Stichwahlen abgeschlossen. Nachwahlen haben nicht weniger als sechszehn stattgefunden und zwar in 1. Wartenberg-Dels (für v. Fortenbed), 2. Sagan-Sprottau (Gleichfalls für v. Fortenbed), 3. Berlin III (für v. Glöckner-Tarpuschen), 4. Berlin V. (für Eugen Richter), 5. Zauderitz (für Hugo Hermes), 6. Altena-Ferlohth (für Venzmann), 8. Londern (für Gieschen), 8. Coburg (für Richter), 9. Sorau (für Aders), 10. Worms (für Kall), 11. Sulzbach (für Hübner), 12. Hahn-Steinfeld (für v. Schorlemer-Adst), 13. Siegen (für Stöcker), 14. Mainz (für Liebnecht), 15. Schleiden (für den verstorbenen Franzen), 16. Schlestadt (für Blumstein, der das Mandat abgethan hat).

München, 16. November. Die Abgeordneten-Kammer berath heute den Antrag Kuhbards auf Verstraffung des Konfubinat. Im Einverständnis mit dem Antragsteller wurde schließlich eine von Marquardien beantragte motivirte Tagesordnung einstimmig angenommen, welche besagt, daß die Kammer, da die Regierung sich bereit erklärt habe einzuführen, über den Antrag Kuhbards zur Tagesordnung übergehe.

Dublin, 17. November. (Orig.-Telegr.) Gestern Abend fand an Bord des Dampfers „Severn“ — von Bristol nach Glasgow unterwegs — eine Dynamit-Explosion statt. 9 Personen wurden getödtet und 43 schwer verletzt. Der Dampfer wurde mit zertrümmerten Verdeck nach Kingstown bugsiert.

Paris, 16. November. Gambetta hat an die Vertreter Frankreichs im Auslande ein Rundschreiben gerichtet, welches ohne besondere Bedeutung ist, sich auf die Witterung des Kabinettswechsels beschränkt und die Versicherung enthält, daß dieser Wechsel in keiner Weise die friedlichen Tendenzen der auswärtigen Politik Frankreichs modifiziren werde.

Paris, 16. November. Der Kriegsminister sandte Telegramme an die Truppenkommandanten in Tunis und Alger und versicherte dieselben seiner lebhaftesten Fürsorge für die Truppen; er werde sie mit allen möglichen Mitteln unterstützen. — Das „Siècle“ meldet, daß Gambetta nächstens ein Circular an die Vertreter Frankreichs im Auslande versenden werde, in welchem er auseinandersetze, daß der Wechsel im Ministerium keine Veränderung der friedlichen Politik der französischen Regierung bedinge.

Rom, 16. November. In dem nächsten, bisher auf den 18. d. Mts. anberaumten Konfistorium wird gutem Vernehmen nach der Papst keine Allocution halten und nur einige preussische Bischöfe, namentlich den Bischof von Fulda, präsenzieren. Die Ernennung neuer Kardinele bleibt dem Dezember-Konfistorium vorbehalten.

Erklärung.

Nachdem mir heute meine Wahl zum Reichstagsabgeordneten für die Stadt Halle und den Saalkreis amtlich bekannt gemacht worden, erlaube ich mir, Allen, welche mir ihr Vertrauen geschenkt und insbesondere Allen, welche sich thätig für meine Wahl interessiert, meinen aufrichtigen Dank auszusprechen. Der Verantwortlichkeit, welche das erwiesene Vertrauen mir auferlegt, werde ich mir stets bewußt bleiben.

Berlin, 16. November 1881.

Dr. Alexander Meyer,
Mitglied des deutschen Reichstages.

— Gestern Nachmittag 5 Uhr paßte Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar nebst kleinem Hofstaat mittels Extrazuges unseren Bahnhof von Heinrichau in Schlefien nach Weimar.

— Es verlautet, daß das „liberale Comité“ dem Gedanken nahe getreten ist, zu Ehren des neugewählten Abgeordneten für Halle-Saalkreis, Herrn Dr. Alexander Meyer ein Festessen zu veranstalten.

— Die zweite Abtheilung hielt gestern im „Kronprinzen ihre Vorwahlversammlung ab. Das Comité hatte nur die drei ausstehenden Stadtverordneten Direktor Dr. Schrader, Dr. Müller und Colla zur Wiederwahl empfohlen, von Herrn Keil war abgesehen worden, weil er aus Gesundheitsrücksichten eine etwaige Wiederwahl abgelehnt hatte. Herr Klinkhardt hatte eine Stimme unter der absoluten Majorität erhalten. Es wurden vom Comité neu vorgeschlagen die Herren Salinendirektor Leopold, Baumeister Kesterstein und Brauereibesitzer Hugo Schulze. Für die drei vom Comité zur Wiederwahl empfohlenen Kandidaten zeigten sich von vornherein große Sympathien, auch den beiden andern ausstehenden Stadtverordneten Keil und Klinkhardt wurde nachgerühmt, daß sie ihre volle Schuldigkeit gethan hätten und die Achtung der Bürgergeist verdienten, und von vielen Seiten der Wunsch ausgesprochen, beide wiedergewählt zu sehen, indem man sich mit der Hoffnung trug, daß Herr Keil sich für Annahme bewegen lassen werde. Mit übermäßiger Majorität wurde durch Zettelwahl die Wiederwahl sämtlicher ausstehenden Herren beschlossen.

— Dem Vernehmen nach hat der Herr Minister für die öffentlichen Arbeiten dem Herrn Regierungs-Präsidenten von Diefz zu Merseburg ein Projekt für den Umbau des Bahnhofs Halle zugesetzt, zu dessen landespolizeilicher Prüfung vor Kommissarien des Herrn Regierungs-Präsidenten auf Dienstag den 22. d. Mts. Vorm. 10^{1/2} Uhr Termin auf diesem Bahnhofs oberamte sein soll.

— Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl, bei welcher Herr Stadtrat Jernial, die Stadtverordneten Hildebrandt und Preßler den Wahlvorstand bildeten, erschienen von 573 Wählern 74, von diesen stimmten 71 für Herrn Kaufmann Weina, 3 für Herrn Brauereibesitzer Wilhelm Raufisch. Da die absolute Majorität von 38 Stimmen weit überlegen ist, so ist Herr Stadtverordneter Weina auf sechs Jahre wiedergewählt worden.

— In der gestern stattgefundenen Sitzung des „Comité für die Vorbereitungen zu den Stadtverordnetenwahlen“ wurde mitgetheilt, daß der vierte Bezirk der dritten Abtheilung die Herren Dekorationsmaler Zander und Tischlermeister Wenzel als Kandidaten erwählt habe. Da Herr Zander eine Wahl nicht annehmen zu können erklärte, so wird das Comité dem vierten Bezirk empfehlen, Herrn Tischlermeister Wenzel zur Ergänzungswahl zu ernennen, während es in das Ergebnis des vierten Bezirks gestellt werden soll, für die Ergänzung einen anderen Kandidaten vorzuschlagen. Aus dem fünften Bezirk wurde berichtet, daß der Vertreter des Comité's dort eine Abmündung wie in andern Bezirken nicht haben zu können. Da der dort aufgestellte Kandidat Herr Bau-Inspektor Kitzburger der Kandidat des Comité's ist, so wird das Comité dem vierten Bezirk des Bezirkes überlassen, für welchen von beiden Kandidaten die Wähler eintreten wollen. In den übrigen drei Bezirken der dritten Abtheilung sind die Empfehlungen des Comité's von den Bezirksversammlungen angenommen worden. Für die erste Abtheilung wurden noch eine Reihe von Namen genannt, welche in einer am Sonnabend stattfindenden Comitésitzung zur Besprechung und in der am Montag den 21. d. in der Stadt Hamburg stattfindenden öffentlichen Versammlung der Wähler erster Abtheilung zur Empfehlung gelangen sollen.

— Der dritte Bezirk der dritten Abtheilung nimmt morgen (Freitag) die Stadtverordnetenwahl vor.

— Zu der heute Vormittag 10 Uhr auf dem Rathhause angeordneten Verpackung des der hiesigen Armentafel gehörigen, in hiesiger Kur zwischen der Weichburger Chauffee und der Thüringischen Eisenbahn belegenen, zur Zeit an den Herrn Deponen Otto Köhner hier verpachteten Ackerlandes von 6 Hektar 95 Ar 40 Cm = 27 Morgen 42,46 □ Ruthen auf die 6 Jahre vom 1. d. 1882 bis dahin 1888 hatten sich eine Anzahl Interessenten eingefunden. Nach Beendigung der Verpackungsbedingungen wurde zur Abgabe von Kaufgebieten geschritten und blieb der letztgezeigter Käufer mit 1090 M. jährlichem Pachtsumme Bestbieter. Der bis jetzt gezahlte Pacht betrug 930 M. Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

— Der „Preussische Beamten-Verein, Bezirksverein Halle“, hielt gestern Abend im „Café David“ eine Versammlung ab, die Seitens der Mitglieder zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Herr Freiherr von Hagen eröffnete die Versammlung durch herzlichste Begrüßung der Anwesenden und Verlesung eines Allerhöchsten Erlasses vom 18. Oktober d. 38., laut welchem Sr. Majestät der Kaiser das Protektorat über den Preussischen Beamtenverein huldvollst übernommen hat. Dieser Erlass ist vor Kurzem in den Zeitungen wörtlich gebracht. Der Herr Vorsitzende gab den Gefühlen der Versammlung angedichtete Entschuldigungen des Kaisers, die den Verein überaus ehrt und ihm dadurch eine festere Gestalt gibt. Ausdrück, indem er ein Hoch auf denselben ausbrachte, in welches die Anwesenden drei mal begeistert einstimmten. Demnachst gelangt ein Schreiben des früheren Vorsitzenden des Vereins, des nach Frankfurt a. M. versetzten Herrn Regierungsraths Hopfheimer, zur Verlesung. In demselben dankte derselbe für die durch Uebernahme des Diploms als Ehrenmitglied ihm erwiesene Freude, und wünschte dem Vereine ein fruchtbares Gedeihen. Sodann ist an den Vorstand aus der Versammlung heraus die Frage gerichtet worden, ob es nicht zweckmäßig wäre, innerhalb des Vereins eine Auskunftsstelle über vakante Wohnungen, wie dies in anderen Städten der Fall ist, zu errichten, damit die Mitglieder passende Logis vorfinden. Da es zur Zeit in Halle durchaus nicht

an Wohnungen mangelt, das Tageblatt auch das beste Auskunftsbureau ist, wurde dieselbe als erledigt betrachtet. Am Freitagabend hat sich ein Zettel des Inhalts vorgefunden: „ob es nicht im Wunsch mancher Mitglieder liege, außer den regelmäßig wiederkehrenden Vereinsabenden, auch noch einige gefellige Abende zu veranstalten“, die lediglich den Zweck haben sollen, die Mitglieder mit einander bekannt zu machen und zu unterhalten. Eine weitere Anfrage betraf den Anschluß des Vereins an den hier bestehenden Eisenbahnbeamten-Conjunkturverein, damit den Mitgliedern auch Gelegenheit geboten werde, billigere Einkäufe von Eisenbahnen treuen und guten Waaren machen zu können. Die Meinung des Vorsitzenden war nicht für den Anschluß, da mit diesem die Solidarität vermindert ist, die bei einem Rückzuge des Unternehmens den Mitgliedern nur lastig, wenn nicht gar drückend werden könnte. Dagegen schlägt der Vorstand vor, gleich den Postbeamten, mit Kaufleuten, Schuhmachern, Schneidern, Fleischern, Bäckern u. in Verbindung zu treten und von diesen Waaren gegen vorher festgesetzte Preise, aber gegen Kasse, zu entnehmen. Die benötigten Waarenmarken werden vorher geist und am Einlage des Jahres die betreffenden Conten aufgerechnet, der der Höhe des Betrages laßt sich der Prozentagio festsetzen, der den Mitgliedern als Rabatt ausgezahlt wird. Noch liegt eine Subskription auf einen Beamten-Kalender für 1882 vor, der ob seines Inhalts sehr zu empfehlen ist. Bezüglich der letzten drei Punkte zur letzten Sitzung zur Unterfertigung unter den Mitgliedern. — Hierauf hielt Herr Prof. Dr. Herzberg seinen Vortrag über: „Das Beamtenhumor zum römischen Kaiserzeit.“ Neben entrollte in trefflichen Zügen das damalige, mit unserm jetzigen Beamtenhumor in keiner Weise zu vergleichende Beamtenhumor unter den Kaisern Augustus, Trajann und Constantian, das in besondere Reihen getheilt, sich dem sehr interessanten Vortrag, dem die Anwesenden mit regem Interesse folgten, wurde der Dank durch Erheben von ihren Plätzen ausgesprochen.

— Gestern Nachmittag 3 Uhr wurde auf dem Stadtpark ein Mann zur ewigen Ruhe beizusetzt, den wenige von uns gekannt, da er die größte Zeit außerhalb unserer Stadt gelebt und gewirkt habe. Die herrliche Hülle des vor einigen Tagen sanft entschlafenen Herrn Pastor emer. August Hohenhausen, vordem im nahen Noteltdorf 40 Jahre hindurch als Pfarrer treu amirend und nur die letzten Jahre in beiderseitiger Zurückgezogenheit unter uns lebend, wurde unter reger Theilnahme hiesiger und auswärtiger Freunde der Erde übergeben. Herr Archidiaconus Pflanze hielt die trauernde, das Leben des Dahingegangenen so recht charakterisirende Trauerrede. Das Stadtpfarrerevangelium und schloß die wohl auch aber würdige Trauerfeierlichkeit. Unter den zahlreichen Anwesenden bemerkten wir außer mehreren hiesigen Herren Geistlichen auch Herrn Pastor Kommissar aus Besenitz, sowie Einwohner von Noteltdorf, welche herbeigekommen waren, ihrem ehemaligen Seelsorger die letzte Ehre zu erweisen.

— Bei der gestern stattgefundenen Jagd der Herren Gebr. Schulze hier, zu der eine Anzahl passionirter Jäger eingeladen waren, auf dem Terrain am Wasserthurm bis nach Wesen, wurden im Ganzen 157 Hagen erlegt.

Stadensaal Halle. Meldung vom 16. November. Geschäftsliegung: Der Stadtmeyer F. Andersson-Sjöden, Dresden, und A. Große, Königsbergerstr. 62. Geboren: Dem Richter Fr. E. Renner ein S., Karolinenstr. 8. — Dem Handarbeiter Th. Zimmer ein S., Spige 19. — Dem Vater C. Otto ein S., Diemig. — Dem Gattinrich A. Kramer eine T., Diemig. — Dem Postsekretär A. Jellow ein S., Nimmerstr. 13. Gestorben: Des Raths R. Sigg T., Wertha, 15 T., Bombardier, Thüringerstr. 1. — Des Lehrers F. Franke Ehefrau, Emilie geb. Siedt, 48 J. 5 M. 13 T., Herzleben, Werderstr. 2. — Magdalen Baentich, 19 J. 2 M. 7 T., Tücherstraße, Brüderstraße 14. — Der Eheverweigerer August Jost, 58 J. 8 M. 25 T., Briggische Mierentankstr., Strofaalstr. — Des Handarbeiters W. Arndt S., Wilhelm, 1 J. 3 M., Kollos, Klint.

Vertrag des Bienenvereins zu Halle a. S. am 17. November 1881.

Bezieht mit Rücksicht der Continge bei Vollen aus erster Hand: Bienen 1000 kg matt, 218—225 M., erwachte Waare bis 243 M. bezahlt. Roggen 1000 kg matt, 201—204 M. Gerste 1000 kg feine und feinste Sorten gewahrt, geringere ohne alle Quantität, Randgerste 167—177 M., Ghesterle 180—200 M. Gerstemaß 50 kg 14,50—15,00 M. Hafer 1000 kg matt, 165—170 M. Silberfische 1000 kg Victoria-Erbsen 245—250 M., Finken 50 kg 12—23 M., Bohnen, weisse trodrene Waare 50 kg bis 12 M. Salmel 50 kg 25,50—26,50 M. Mais 1000 kg Donau- 155 M., amerikanischer 156—157 M. Weizen 1000 kg Rapz ohne Angebot. Weizen 50 kg 23 M. Spiritus 10,00 Liter-Brucante loco behauptet, Kartoffel- 50, 75 M., Rüben ohne Angebot. Salais 50 kg 8,75—9 M. Malz eine 50 kg reude 5 M., hiesige 5,25—5,50 M. Futterweizen 50 kg 8,50 M. Futtermehl 50 kg 6,40—6,50 M., Weizenmehl 5,25 M., Weizenmehl 5,90—6,10 M. Cisternen 50 kg loco und Termine 7,60 M.

Wetter = Bericht.

Datum.		Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit der Luft.	Wind.			
Tag.	St.	h. Min.	h. R.	h. R. %	h. R.			
16. Nov.	3 M.	336,6	+9,1	+4,2	3,02	68,5	—	SW.
	10 M.	335,5	+5,3	+2,9	2,67	83,4	+5,0	—
17. Nov.	8 M.	332,4	+7,0	+2,9	2,65	71,6	—	SW.

Wetter: 16. Nov. 2 Uhr Nachm. ziemlich klar, 10 Uhr Abds. klar, 17. November 8 Uhr Morg. ziemlich klar.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterpaß der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 16. November Abends 2,12, am 17. November Morgens 2,10 Meter.

Stadt-Theater.

Gestern, am Todestage des evangelischen Glaubenshelden Gustav Adolf, wurde zum ersten Male das historische Schauspiel „Christine, Königin von Schweden“, gegeben. Verfasser desselben ist bekanntlich Prinz Georg von Preußen. Außer dem ständigen Publikum waren eine Menge von Damen und Herren anwesend, welche sonst nicht den regelmäßigen Besuchern unseres Theaters zuzuzählen sind. Das verbreitete Gerücht, daß Se. königl. Hoheit Prinz Georg selbst der Vorstellung beiwohnen werde, hatte nicht verfehlt, die Anziehungskraft der ersten Aufführung des genannten Schauspiels noch wirksamer zu gestalten. Leider war, wie wir erfuhr, der Prinz außerstande, der diesmaligen Aufführung beiwohnen zu können, da derselbe, kaum von einer Reise zurückgekehrt, den unabwiesbaren Pflichten der Hofetiquette, Sr. Majestät und den übrigen Mitgliedern des königl. Hauses Besuche zu machen, Genüge leisten mußte. Wenn Se. königl. Hoheit nichtsbewogener Herr Direktor Gunttau eine fast zweitägige Abwesenheit wüßte, in welcher er auch sein Erscheinen bei Gelegenheit der zweiten Aufführung in Aussicht stellte, so ist dies ein Beweis, welche Achtung Herr Direktor Gunttau als ehemaliger Leiter des Nationaltheaters in Berlin noch heute an hoher Stelle genießt. Außerdem dürfte es manchem interessant sein, zu erfahren, daß Herr Direktor Gunttau bis jetzt allein die Vergünstigung zu theil wurde, genanntes Stück aufzuführen zu dürfen.

Der Gang der Handlung ist großentheils von der Geschichte vorgezeichnet. Die emancipirte, lebenslustige und extravaganz angelegte Tochter Gustav Adolfs, die Königin Christine, sieht sich auf ihrem Throne inmitten ihrer ersten Rathgeber beunruhigt und eingeengt. Man mißbilligt ihre Liebe zu dem schönen katolischen Marquis Wonalbese, der, ohne daß sie es nur ahnt, ein Verweigerer Roms und der Jesuiten ist, sie ihrem evangelischen Glauben abwendig zu machen. Der staatskluge Kardinale, aber mißtraut mit Recht dem Italiener und dringt auf eine Verheiratung der Königin mit Karl Gustav, dem Schwagerknecht Gustav Adolfs, welchem Christine, ehe sie dem Marquis kennen lernte, anfrühtig zugehen war. Ihrer Liebe, ihrer heissen Liebe bringt die Königin das Opfer, dem schwedischen Throne zu entsagen. Scepter und Krone legt sie in die Hände Karl Gustavs, welcher sie so treulich liebt, daß er ihr, nachdem sie bereits ihren Thron aufgegeben hat, als König ihre Hand bietet. Vergeltlich. Auch die Bitten ihrer getreuen Rathgeber, sowie diejenigen der Abgesandten des Papstes, und auch das Flehen der altern königlichen Mutter erweisen sich als erfolglos. Christine opfert alles ihrer Liebe zu dem Marquis, ihr Vaterland, ihren Thron und ihren evangelischen Glauben. In der Folge muß sie dann zu ihrem größten Schmerze erfahren, daß sie betrogen, geküßt und verachtet worden ist. In Rom sterbend, ergreift sie die Sehnsucht nach der nordischen Heimath, an der Seite Königs Karl Gustav will sie in der Grube zu Stodholm ruhen. Das Ganze ist tiefgründig.

Herr Winkler gab die Königin Christine. Außer Stande, aller der ergreifenden, das Herz tief bewegenden Szenen zu gedenken, können wir nur an dieser Stelle der vorzüglichen Künstlerin unsere aufrichtige Bewunderung für die gebotene großartige Leistung aussprechen. Ebenfalls vorzüglich war Fr. v. Ranzi als trauernde Wittve Gustav Adolfs. — Herr Plajsch gab den großen Denshiara. Die Darstellung dieses alten, erfahrenen und klugen Staatsmannes war tief durchdacht und lebenswahr. Der Marquis Wonalbese, durch zweifelhafte Charakter, der zwar Liebe für die Königin fühlt, aber die Kräfte der frommen Heiligtümer fürcht, wenn er sich nicht abkühlend, sondern spielte Herr Ademann mit seinem Verstande. Weniger gefiel uns Fr. Kaufhold als Christin Ecks Sparre, ihr Spiel ließ fast und fast bis zum Ende auf, als alle Mitwirkenden mit großer Wärme und innerlichen Theilnahme sich ihrer Aufgabe hingaben, wodurch

beim auch die ganze Aufführung sich zu einer vorzüglich gelungenen gestaltete.

Sächsische Landes-Lotterie.

Gezogen in Leipzig den 16. November.

(Ohne Gewähr.)

30000 M.	Nr. 75907.
15000 M.	Nr. 88425.
5000 M.	Nr. 70761 98246.
3000 M.	Nr. 155 881 1250 2122 5131 9099
13678	14797 15932 21531 24338 25480 28007 29958
31112	32589 35010 36587 39335 40079 42244 42249
43806	45614 48304 48753 51940 54070 54106 54815
54826	55720 56486 57103 58409 58468 58721 59312
69493	74829 75990 78103 80522 86970 94003 95380
96953	97798 98147.
1000 M.	Nr. 2498 9078 10161 11040 14441
16378	17578 25819 26383 26663 32591 33099 37019
40018	40846 41235 42973 44639 45265 45677 50401
52113	53009 55404 55634 58717 61636 63856 63864
65198	66784 67900 68438 70345 72719 74246 75083
77614	80069 88610 91388 92583 92883 93603 94497
95471	96113 97860 98492 98635.
500 M.	Nr. 1054 2500 2707 3327 5012 7132
9072	12483 13685 15815 17340 18093 19093 19330
22648	23885 27305 28816 30009 30740 31827 36692
38019	38292 40355 42677 43039 43715 45079 47264
47267	47739 48748 50185 51603 56824 57437 61561
61583	68268 69999 70147 71296 74543 78520 80682
81388	85022 86770 90452 90479 93930 95336 97754.
400 M.	Nr. 429 690 1502 2116 6207 10918
14153	17832 21030 22311 22460 31249 37752 37844
38318	40124 42100 43951 44160 44249 47399 47657
44851	50107 51778 53974 57775 61220 62294 63909
63931	66538 70111 70593 79721 80190 81439 87264
88617	91091 91146 93083 95379 97646 99427.
300 M.	Nr. 1771 1878 3208 4222 4453 4504
4928	4964 6062 6422 6917 7852 8170 8287 8869
9382	9634 13046 13125 14380 15012 15474 16405
18509	18589 18660 18755 18905 19176 20086 21473
21878	22930 23556 24862 24988 27726 27919 29985
30141	30187 31377 32374 32739 33622 33963 34410
34591	35042 35313 36196 39274 39298 39583 39730
40008	40470 42458 44041 44412 44595 45957 52019
52081	52329 52365 53653 54166 55235 56027 56281
57436	57534 57738 59075 64032 65631 65763 66163
66560	66902 67761 69981 70699 71208 72214 74099
74927	75058 76375 77239 77248 77641 78701 78748
80138	81657 82421 83229 84194 84656 84949 85672
86035	86435 87007 87311 87454 88667 89078 90545
90844	90937 91121 91889 91927 92898 97971 99282.

— Ein sensationeller Mordprozess ist nach achtstägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht in Neu-Ruppin beendet worden. Der Prozess ist auf die Entdeckung zurückzuführen, welche der Berliner Kriminalkommissar Weien, angesetzt durch eine Grafenmündel, auf dem Kirchhof zu Berlin während des verfloffenen Sommers, in diesem Dorfe gemacht hat. Auf dem Grabe der dort beerdigten Marie Böhm ist von den Angehörigen derselben ein Kreuz errichtet, welches u. A. die Worte: „Erwurdet von bekannter Hand“ trägt. Des Mordes der Marie Böhm angeklagt fanden in der am 7. November begonnenen Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht der Bäckermeister August Mohle aus Lornow, der Kaufmann Deber aus Berlin und der Tischlermeister Schröder aus Zehden. Am 21. November 1877 verschwand die Marie Böhm, welche dem August Mohle bereits 2 Kinder unehelich geboren hatte, und am 27. November desselben Jahres wurde ihre Leiche im Granitsee gefunden. Die stägigen Verhandlungen dieses Senationsprozesses hielten Neu-Ruppin beständig in Aufregung. Tausende umstanden das Rathhaus, in welchem die Schwurgerichtssitzung stattfand, und am dritten Verhandlungstage mußte sogar Militär requirirt werden, weil das Publikum die Wälder umgeben wollte. Ueber 130 Zeugen und 5 Sachverständige wurden vernommen. Am Dienstag füllten die Geschworenen ihren Wahrspruch auf Schuld des Mordes über alle drei Angeklagte, gegen Mohle einstimmig, gegen Schröder mit 11 gegen 1, gegen Deber mit 9 gegen 3 Stimmen, worauf der Gerichtshof das Todesurtheil fällte.

Der Staatsminister A. D. Campaunen feierte am 12. d. M. ein eigenartiges Jubiläum. Es waren nämlich an diesem Tage 25 Jahre, daß er den Vorzug des „Vereins für sittlich verwaifelte Kinder“ führt. Der Verein beglückwünschte den Jubilar durch eine Deputation, welche ihm eine künstlerisch ausgeführte Dankadresse überreichte.

Östtingen, 12. November. Von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts waren am 14. Juli d. 3. die beiden Studirenden stud. jur. R. und stud. cam. R. wegen Verleumdung gegen die Staatsgewalt (bezogen bei dem bekannten Bierkwall) zu je 1 Jahr Gefängnis und 100 M. Geldstrafe verurtheilt worden. Die gegen das Erkenntnis von den Angeklagten eingelegte Revision ist am 10. November vom Reichsgericht verworfen.

— Das ungarische Blatt „Eperieses“ meldet aus Rom: „Franz Köst ist gefährlich erkrankt. Die Ärzte befürchten das Schlimmste.“

— Ein Mord-Zubüßlau. Die englische Polizei hat, wie der „Perfeveranza“ aus London gemeldet wird, vor einigen Tagen dort in einem der berühmtesten Stadttheile, wo sie sich nur in großer Stärke hinwagt, eine Maffia ausgeführt, bei welcher 71 Individuen, zum größten Theil in betrummtem Zustande, festgenommen wurden. Einer dieser Glenden sagte bei der Polizeibehörde aus, daß er und seine Gefährten sich auf Einladung eines von ihnen versammelt hätten, weil Dieser seine hundertfeste Mordthat festlich begehen wollte. Der Betreffende, ein gewisser Richard Hoben, ist den Gerichten überliefert worden, aber bis jetzt konnte man über seine Schuld noch Nichts entdecken.

— Strife. In Venedig haben sämtliche Gondeliere, deren Anzahl sich ungefähr auf 800 beläuft, Strife gemacht und ihre Fahnen gänzlich eingezogen. Anlaß zu diesem Strife gab die Einführung von kleinen Dampfbooten, welche den Passagierverkehr auf den Kanälen und zwischen den verschiedenen Vororten der Stadt bezogen. Die Regierung hat schleunigst der Stadt ihre kleine Pontonsflotte zur Verfügung gestellt, damit wenigstens der Transport von Lebensmitteln und Kranken nicht unterbrochen werde.

Verantwortlicher Redacteur Paul Wotz in Halle.

Stadtverordneten-Wahl.

III. Bezirk, III. Abtheilung.

Am Mühlgraben, Ankerstraße, Klausvorstadt, Klausvorstraße, Am Dofen, Holzplatz, Pulverweiden, An der Schwemme, Kuttelhof, Spitze, Kienzasse, Oberbergasse, Kellnergasse, An der Baderei, Herrenstraße, Werdergasse, Rathswerder, Föderplan, Am Moritzberg, Moritzwinger, Brunnsarten, Neugasse, Zerkergasse, Neustadt, Moritzkirchhof, An der Moritzstraße, Franckenplatz, Steinweg, Mauerergasse, An der Glaucha'schen Kirche, Mittelwache, Sommergasse, Steg, Hospitalplatz, Am Hospital, Deuboldgasse, Langegasse, Heinesbergfeld, Taubengasse, Derglaucha, Unterplan, Wäckerzasse, Seaberg, Weingärten, Hirtengasse, Schützengasse, Wöllbergweg, Thorstraße, Ludwigstraße, I. bis V. Vereinststraße, Wermiltzstraße, Wejenstraße, Liebenauerstraße.

Da Herr Brauereibesitzer **Hugo Schulze** in der gestern Abend stattgefundenen Versammlung der III. Abtheilung — wegen der vorgeschlagenen Wiederwahl der auscheidenden Herren — als Kandidat für die III. Abtheilung nicht aufgestellt worden ist, so empfehlen wir untern Mitbürgern

Herrn Brauereibesitzer Hugo Schulze für die am Freitag den 18. November stattfindende Wahl des **III. Bezirks der III. Abtheilung.** Mehrere Wähler.

Feine Holzgegenstände, Zur Laubsägearbeit
Terracotta und Segeltuchhaken, zum Bemalen und Spritzen, in 500 Mustern; sowie sämtliche Materialien für Porzellan, Holz, Acquarell, Pastell- und Gouache-malerei; als Hauptbesonderheit die Utensilien für jedes technische Zeichen sind.
H. Bretschneider, Mauerergasse Nr. 3.

Hute Freitag und Sonnabend
stehen feine fette, gr. u. kl. magere Landfischweine z. Verkauf im **Gasthof z. gold. Hühner in Halle.**
Fr. Rolle aus Alstedden.

Ein Mädchen aus anst. Familie sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stelle als Stütze der Hausfrau.

Gest. Offerten an die Exped. d. Blattes unter **N. W. 500.**

Eine Amme vom Lande sucht Stellung. Näheres Georgstraße 4, S. I.

Für ein Mädchen aus achtbarer Familie wird Stelle zur gründl. Erlernung der Landwirthschaft gesucht. Gest. Offerten unter **„A. 12“** an die Exped. d. Blattes.

1 pers. Köchin, vorzählg. empfl., recht anst. Mädchen suchen sofort oder 1. Januar Stelle durch **E. Lerche,** gr. Schlamm 9.

Vermuthungen
geräumig, in bester Geschäftslage, ist per 1. April 82 zu vermieten. Näheres durch **Rudolf Mosse,** gr. Ulrichstraße 4.
Laden zum 1. April zu vermieten. Näheres **Bürgerstraße 11, I.**
2 St., 2 R., R. zu v. Näh. Fleischerstr. 21, I.

Zu vermieten
zweite Etage, 7 Piecen, mit Gartenprom., à 450 M. **Südstraße 2, part.**

Den 1. April 82 zu vermieten 2 Stuben, 1 K., 1 R., Entree, Keller, aller Comfort u. Zub. für 90 M. jährl. Zu erst. Geisstr. 62.

Zu vermieten 2 Wohnungen, jede von 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche und Zubehör, Preis 120 und 130 M., zum 1. Januar 82 zu beziehen **Wartburggasse 5.**

Stube u. K. gleich zu beziehen **Händelstr. 21.**

Gest. Off. an die Exped. d. Blattes 5. Ein junger Mann als Mitbewohner gesucht **Taubengasse 17a, Courtyard.**

Anst. Schlafstelle offen **Trödel 9, I.**

Heiß. Schlafst. m. R. Schmeerstr. 11, Bäder, Logis mit Kost alter Markt 27, Seiteng. II.

Anst. Schlafstelle **Dachritzgasse 3.**

Geucht!
Eine 1. oder 2. Etage in gesunder Lage, ca. 6-7 Zimmer, möglichst mit Garten, wird zum 1. April 1882 zu mieten gesucht. — Offerten mit genauer Erklärung und Preisangabe erbeten an **Kaufmann H. Kneißel,** Dresden N.

Logis, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, für 1. April in der Nähe der Universität gesucht. Off. mit Preisang. **Z. Exp.**

2 Wohnungen mit je 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör in 1 Hause, Nähe v. Post und Gym., zu Oftern gesucht. Off. **N. S. 8064** an **C. Bard & Co.**

Hall. Lurn- u. Verein. Montags und Donnerstags Uebung.

In unserem gänzlichen Ausverkauf befindet sich noch eine sehr große Auswahl **Kleiderstoffe, Leinen etc.** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
J. Heilfron & Co., gr. Steinstr. 64.



Eine große Sendung **ff. geschnitzter Holzwaaren**, als:
Garderobenhalter, Handtuchhalter, Nierhalter, Nischenservice, Schirmständer, Salontische, Rüststufen, Toilettenkästen, Zigarettenkasten, Tabakstücken, Gewürzspinden, Schreibzeuge, Consolle u. dergl. mehr,
alle diese Gegenstände eignen sich zur Anbringung von **Stickerereien**.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 91.
NB. Am 18. November a. e. treffen Neuheiten von **Leder-Waaren** ein.

Schutz-Marke. **Der ächte Bernhardiner Alpenkräuter-Wagenbitter**, weltbekannt als Quintessenz der besten aromatischen Kräuter und Wurzeln der deutschen und schweizer Alpenflora.
Von den Herren Universitätsprofeßoren Obergabrielrath Dr. A. Wagner, Dr. G. W. Blüthgen, Dr. Kasper und vielen Ärzten gerühmt und wegen seiner Magen- und Verdauung stärkenden, Appetit erregenden, blut- und regenerirenden Eigenschaften, als bestes diätetisches Hausmittel ausschließlich empfohlen.
Man achte bei Ankauf genau auf obige Schutzmarke und die Firma **Wallrad Ottmar Bernhard, kgl. b. Hofdestillateur, München, Zürich, Kufstein und London.**
Nur ächt zu haben in Flaschen à M. 4.—, M. 2.—, M. 1.05 sammt Gebrauchsanweisung des Herrn Dr. J. S. Kraus, in: Halle bei Herrn A. Ludwig, Engelapothek, Wetzburg **Oscar Leberl, Söldners H. Nietzsche, Hermann, Zeilisch Bruno Müller, Ritterfeld Gotth. Eduard Pötzsch, Gärner C. Arzt, Conditior, Rebra C. W. Kabisch, Quersfurt Rob. Raunhardt, Sander C. R. Roscher.**

Zur Vorfeier des Todtenfestes.
Sonnabend den 19. November Abends punkt halb 5 Uhr in der erleuchteten und erwärmten Marktkirche **Musikaufführung der Singakademie.**
1) Choralvorspiel „Aus tiefer Noth“ für Orgel, von S. Bach.
2) Zwei Choräle: a. „Ach wie flüchtig“; b. „Gieb dich zufrieden“; Tonsatz von S. Bach.
3) Arie: „In deine Hände befehl ich meinen Geist“, von S. Bach, gesungen von Fräul. Guttsche.
4) Präludium und Fuge für Orgel, von S. Bach.
5) Requiem für Chor und Orchester, von L. Cherubini.
Eintrittskarten zu 1 M. und Texte zu 10 S. sind bei Herrn **Karnrodt**, Barfüßerstrasse Nr. 19, zu haben; am Nachmittage der Aufführung auch der Kirche gegenüber im Laden des Herrn **Arnold (Götze)**.

Einem hochgeehrten, hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass ich **Sonnabend den 19. November cr.** im Hause des Herrn **Aug. Lauffer** hier, Leipzigerstrasse Nr. 107, ein **Restaurant Scharre „zur neuen Börse“** eröffnete.
Ich verspreche nur das Beste, was Küche und Keller liefert, bei promptester Bedienung zu civilen Preisen zu verabreichen und sehe einem recht zahlreichen Besuche entgegen.
Echtes Culmbacher Bier, dasselbe, welches mein seliger Vater Jahrzehnte lang im Hôtel „Garni zur Börse“ verzapfte.
Halle a/S., im Novbr. 1881.
Hochachtungsvoll Bernhard Scharre.
Für den Inzeratentheil verantwortlich: M. Uhlmann in Halle.
Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

An die Wähler des 4. Bezirks III. Abth.
Für das mich ehrende Vertrauen meiner Mitbürger herzlich dankend, erlaube ich, daß ich augenblicklich nicht in der Lage bin, ein Mandat als Stadtverordneter anzunehmen. In die desfalls ergebene, Ihre Wahl nunmehr in erster Linie auf Herrn **Tiedelmeier E. Menzel** zu lenken.
Wir empfehlen unsern geehrten Mitbürgern im **3. Wahlbezirk** der III. Abtheilung **Herrn Banmeister Kefnerstein.**

Jean Fränkel, Bankgeschäft.
Berlin SW., Kommandantenstraße 15.
Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu coulantesten Bedingungen, Coupons-einlösung provisionsfrei. **Genaueste Auskunft über alle Werthpapiere** erteilt gratis und bereitwilligst.
Meinen **Börsenwochenbericht**, sowie meine **vollständig umgearbeitete und erweiterte Brochüre: Kapitalbanklage und Spekulation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der Prämien-geschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende gratis.

NEUE (13.) UMGEGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE
Brockhaus' Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.
ABBILDUNGEN UND KARTEN AUF 400 TAFELN U. IM TEXTE.

Neue Sing-Akademie.
Sonntag den 20. November Nachmitt. 5 Uhr **im Volksschulsaale Geistliches Concert** zur Feier des Todtenfestes.
Gebet für Chor von Mendelssohn. Arie für Tenor aus „Paulus“ v. Mendelssohn. Trauermarsch von Beethoven.
Requiem von Mozart.
Unter Mitwirkung von Herrn Opersänger **Libert von Dorrien** aus Leipzig, Frau **Voretzsch** und zwei Vereinsmitgliedern.
Numerirte Billets . . . à 1 M. 50 S. } bei Herrn **M. Köstler**,
Unnumerirte à 1 M. — } Poststrasse 9.
Texte à 10 S.
Ebenfalls erhalten die zuhör. Mitglieder ihre **numerirten Billets.**
Am Concerttage am Eingange des Saales **nur unnumerirte Billets.**

Halle a/S., **Circus Herzog.** Halle a/S.,
Merseburgerstr. Merseburgerstr.
Heute Freitag den 18. November 1881 7 1/2 Uhr. **Ausserordentliche Gala-Vorstellung** mit neuem Programm und **Aufführung des großartigsten Ausstattungsstückes der Gegenwart, welches in allen Städten Deutschlands mit höchstem Beifall aufgenommen wurde: Die Nibelungen oder Der gehörnte Sigfried**, mit nianischer Handlung, in 3 Abtheilungen und 4 lebenden Bildern nebst Apotheose. Mit Ballet, Aufzügen, Ritterspiel-Evolutionen zu Fuß und zu Pferd; arrangirt und in Scene gesetzt (nach der deutschen Sage gleichen Namens) von Herrn Dir. **Herzog**. 1. Abtheilung: **Sigfried's Abschied vom Elternhaus.** 2. Abtheilung: **Der Kampf mit dem Drachen und die Befreiung Grimhildens.** 3. Abtheilung: **König Günthers Werbung um Grimhild.** 1. Bild: Die Doppelhochzeit König Günthers mit Grimhild, Sigfrieds mit Grimhild in Worms. 2. Bild: Die Ermordung Sigfrieds auf der Jagd durch Hagen. 3. Bild: Die Verrentung des Nibelungen-Schwertes in den Rhein durch Hagen. 4. Bild: **Schlus-Apotheose.** Außerdem Produktionen der höheren Reithunst, Pferdebesur, Gymnastik u. Alles Nähere durch **Plakate.** Morgen **Vorstellung.**

Stadt-Theater.
Freitag den 18. November 1881.
Vorstellung im 2. Abonnement.
Auf Verlangen:
Ke an
oder: Leidenschaft und Genie.
Schauspiel in 5 Akten nach dem Französischen von E. Schreder.
Sonnabend: **Der Weichenspreiser.**

Poltechnische Gesellschaft.
Donnerstag den 17. November Abends 8 Uhr im Hôtel zum Kronprinzen. Dr. **Pietzner**: Vorlesung der Mittheilungen über die elektrische Ausfindung zu Paris. Dr. **Nieschmann**: Versuche mit dem Telephon.

Für Brandel durch alle Telegraphen sind zu besorgen die vorerwähnten Bücher Dr. **Stein's** Artintheater, Preis 1 M. Die Götze, Preis 2 M. u. Die Götze und Augen-krankheiten, Preis 50 Sg.
Herr Rentier Görtzig!